

geschenke
atum seine
berwaaren,
egenstände,
te Mäster,
eiden schnell und
s, bin ich Retz zu
berarbeiter.

ber
end die ergebene
sch" an meinen
so reichem Maße
auch auf meinen

Khhardt.
Biehlung.
doh mein Be
mir die Gunt
stehend
Khhardt.

Achtung!
verkauf
nden"
Lokal.)
on der ordinärsten
oliber Waare.

weibel,
oritant.
en der Wittwe
e.

en.
1 Treppe hoch,
hen dem Verkauf
wehhalb ich von

uhfabrikant
eilbar.
urch mein allseitig
s drei Tagen und
meine Heilmethode
liegen in großer

on 3-5 Uhr.
lanert,
ngasse 36.
wobendändler
uch verstedt?
af den Winter
verlegt?
ollt Ihr kommen
mit Schwein'n,
die Jungen
ht allein!
r kein Behagen
kerer?
bt den Magen
Drei?
man Euch Eins
en frei? —
cht in's Reine
uns Drei!

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Freitag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 144.

Donnerstag, den 8. Dezember 1881.

56. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Dez. Beim gestrigen Empfange des Reichstags-Präsidiums sprach der Kaiser sein Bedauern darüber aus, daß er den Reichstag nicht persönlich eröffnen konnte, und betonte, daß die Botenschaft den vollsten Ausdruck seiner innersten Ueberzeugung wiedergebe; er könne nur wünschen, daß die Arbeiten des Reichstages in dieser Richtung zum Heile des Vaterlandes und zum Wohle der Nation ihre Erledigung finden möchten.

Strasburg, 6. Dez. Nach Eröffnung des Landesauschusses fand am Abend ein Empfang beim Statthalter statt, bei welchem dieser in einer Ansprache erklärte, daß alle drei Maßnahmen, betreffend das Sprachgesetz, das Verbot der französischen Versicherungsgesellschaften und die Anwendung der Diktatur nur zur Beruhigung des Landes dienen sollen; sie seien eine Pflicht der Selbsterhaltung und politische Nothwendigkeit. Sein Programm setze sich auch fernerhin in Veröhnung und die Schonung patriotischer Gefühle zum Ziel, sowie die verfassungsmäßige Gleichberechtigung der Elsaß-Lothringer.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Dez. Der den Abgeordneten vom Handelsminister vorgelegte Entwurf über den Verkehrsverkehr bestimmt, daß die bis zum 31. Dez. 1882 in deutsches Zollgebiet gesandten Gewebe noch bis längstens den 30. Juni 1883 von dort im Verkehrsverkehr zurückzuführen seien. Nach dem 31. Dez. 1882 ausgeführte Gewebe unterliegen bei dem Wiedereintritte in das österreichisch-ungarische Zollgebiet den Bestimmungen des Zolltarifs. — Die Wehrgezetznovelle wurde, nachdem ein Antrag Scheffels auf Uebergang zur Tagesordnung ungenügend unterstützt wurde und mehrere Redner für und wider und auch der Landesverteidigungsminister gesprochen, mit überwiegender Majorität zur Grundlage der Spezialdebatte angenommen.

Frankreich.

Paris, 5. Dez. Der Kriegsminister ordnete an, daß keine Truppen mehr aus Frankreich nach Tunisien gesandt werden. — Der Minister des Innern erklärt in einem Rundschreiben an die algerischen Präfekten, die Ernennung eines Militärgouverneurs neben dem Civilgouverneur bedeute keineswegs eine Rückkehr zum militärischen Regime. Der Civilgouverneur behalte die Oberleitung. — Gambetta konferirt täglich mit Léon Say. Es verlautet, derselbe solle Minister des Auswärtigen werden. — In der Kammer wurde ein neuer Antrag auf Abschaffung des Voluntariats eingebracht.

Paris, 5. Dez. Nachm. Der Einweihung der von der Pariser Handelskammer gegründeten Schule für die höheren Handelsschulen wohnten 500 Eingeladene bei. Gambetta hatte sich entschuldigt und war durch Spuller vertreten. Der Direktor Jourdan und der Präsident der Handelskammer hielten längere Ansprachen; letzterer wies auf die Nothwendigkeit hin, den Bankiers der Frankfurter und Genfer Schule zuzuvorkommen. Der Handelsminister Rouvier betonte die hohe Rolle des Handels und der Industrie, welche die Regierung mit aller Energie fördern werde. Das Programm der großen öffentlichen Arbeiten sei in der Aus-

führung begriffen; Eisenbahnen und Schifffahrt nähmen einen nie dagewesenen Aufschwung. Die Regierung werde durch Abschluß von Handelsverträgen das geschäftliche Feld zu erweitern suchen. Die Unterhandlungen dauerten fort, aber er als Minister dürfe nicht mehr sagen. Freiheit und Frieden, für welche sich das Land ausgesprochen, seien unentbehrliche Agenten der Prosperität und die Regierungspolitik gehe entschieden in dieser Richtung. Zum Schluß betonte der Redner die Nothwendigkeit der Eröffnung neuer Absatzgebiete. Léon Say entwickelte sodann ebenfalls diesen Gedanken und endete mit dem Ruf: „Reichern Sie Frankreich!“

Paris, 6. Dez. Kouslan ist hier eingetroffen, Mustafa Pascha geht heute Abend nach Tunis zurück. Sauffier ist noch immer in Gassa und hat die Verbindung mit der Kolonne Lagerot in Gaba herzustellen. Die Garnisonen Gaba und Goffas sollen verstärkt werden. Fliegende Kolonnen werden die Insurgenten jenseits der Schotts festhalten und deren Rückkehr in kultivirtere Gegenden bis zu ihrer Unterwerfung verhindern.

Russland.

Petersburg, 6. Dez. Das „Journal de St. Petersburg“ drückt das Bedauern über die Abreise Kalnoy's aus, welcher seinen Souverän hier so würdig vertreten und so viel dazu beigetragen habe, die Freundschaftsbande zwischen den zwei Kaiserreichen enger zu knüpfen und sagt, es sei überzeugt, daß Kalnoy auf seinem neuen Posten als Minister des Aeußeren berufen sei, das gute Einvernehmen und die freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen zu erhalten und zu befestigen und so die Beziehungen beider Nationen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens herzustellen. Dieses sei die Bedingung für eine befriedigende Lösung der schwebenden Fragen und für das Gedeihen und die Entwicklung beider Reiche auf dem friedlichen Wege des Fortschritts.

Bulgarien.

Bukarest, 6. Dez. In der Kammer wurde die Regierung interpellirt über die Lage der rumänischen Unterthanen in Bulgarien, welchen die rumänische Sprache in Unterricht und Kirche entzogen wird. Drastano antwortete, Rumänien habe in Bulgarien keine Unterthanen, sondern nur Stammesgenossen. Derauf wurde die Interpellation zurückgezogen.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Dez. In der gestrigen letzten Sitzung der Bondholders nahmen die türkischen Kommissäre endgültig ein Amendement Dalfrey's an, wonach die Tabakregie prinzipiell zugestanden und die Vertheilung der Reineinnahmen aus der Tabakregie zwischen der Pforte, den Bondholders und den Konzeffionären nach einem später zu torirenden (?) Verhältnisse ausgesprochen wird. Sodann verlas der türkische Delegirte den vorgeschriebenen Trabe, welcher angenommen wurde und Sonntag dem Ministerrat unterbreitet wird.

Tages-Neuigkeiten.

† Sulz a. N., 6. Dez. Zum Besten der Beschädigten des Geringer Brandes veranstaltete der hiesige „Singchor des Militär-Vereins“ am Sonntag, den 4. Nov., im Gasthof z. Linde vor überfülltem Hause ein in jeder Beziehung wohl gelungenes Gesangs-

Feuilleton.

Die schöne Kathi.

Novelle von August Schrader.

(Schluß.)

„Vater,“ unterbroch ihn Ketti, „wir haben eine fürchterliche Entdeckung gemacht! Die Gräfin Andrasy hatte sich in unserm Hause versteckt.“

„Himmel, welche Frechheit!“ rief erstaunt der Apotheker.

„Doch beruhigen Sie sich, lieber Vater,“ fügte der Advokat hinzu, „sie ist schon seit einer Stunde nicht mehr unter Ihrem Dache. Niemand wird glauben, daß eine Gräfin als Köchin in Ihren Diensten gestanden hat.“

Der Commandant fuhr so heftig zurück, daß der große Federhut, den er noch auf dem Kopfe hatte, in den Nacken zurücksank. Nachdem er einen Augenblick sprachlos dagestanden, stammelte er: „Wie, Kathi wäre —?“

„Die Gräfin Andrasy!“ antworteten lächelnd Ferenz und Ketti.

Herr Szabo sank vernichtet auf einen Stuhl. Sein Federhut fiel polternd zu Boden.

„Mein Gott, Vater, was ist Ihnen?“ fragte die besorgte Tochter, denn Herrn Szabo's Augen schienen sich zu verdrehen.

Der angeführte Wittwer war zwar sehr erschreckt, aber er blieb seiner so viel Herr, daß er die Nothwendigkeit einsah, um sich nicht grenzenlos zu Mamiren, einen andern Grund seiner Bestürzung anzugeben.

„Himmel,“ rief er plötzlich aus, „wenn das bekannt wird, bin ich verloren, entehrt, man wird mich meines Postens als Commandant entsetzen!

D, diese Schlange! Nicht genug, daß sie im Lande Zwist und Haber ansacht, sie schleicht sich auch in die Häuser friedlicher Bürger, um Unglück anzurichten. Und wie täuschend konnte sie die Köchin spielen! Na, Lajos, Du kommst mir wieder über die Schwelle!“ rief er, die Fäuste ballend.

„Vater,“ sagte Ferenz tröstend, „wenn Sie selbst über diesen sonderbaren Vorfall schweigen können, wird Niemand etwas davon erfahren, denn außer mir und Ketti weiß keine Seele darum.“

„Wohin hat sie sich gewendet?“

„Lajos hat sie in seinem Rahne abgeholt. Wenn ihr kein Unglück begegnet, schwebt sie jetzt auf den Wellen der Donau, um das türkische Ufer zu erreichen.“

„Kinder!“ rief Herr Szabo nach einer Pause, „versprecht Ihr mir zu schweigen wie das Grab?“

„Wir versprechen es!“ sagten feierlich die jungen Leute.

„Gut, dann mag die Gräfin mit den vierzig Gulden, die ich ihr vorous bezahlt habe, in der Türkei ihr Glück versuchen — meine Reputation ist mir mehr werth, als diese elende Summe! Gute Nacht!“

Er verließ hastig das Zimmer und eilte nach der Schreibstube neben der Apotheke, wo Niklas in einem Buche las. Herr Szabo hatte stets seinen Jörn an dem langen Menschen ausgelassen, und auch heute suchte er ihn auf, um seine Brust zu erleichtern.

„Niklas!“

„Herr Szabo?“ fragte der Gehülfe, der diesen Ton schon kannte. „Ich habe vorhin die Kathi fortgejagt.“



Conzert, welches einen Reinertrag von 60 M. ergab, der den Gesingern wohl zu Ratten kommen und von denselben gewiß mit Dank entgegengenommen werden wird. Die liebevolle Bereitwilligkeit des Singchors und die zahlreiche Theilnahme, welche das von ersterem veranstaltete Conzert von Seiten des Publikums gefunden, gibt ein bereites Zeugniß von dem Wohlthätigkeitsfinn der hiesigen Einwohner, insbesondere auch von dem, seine Heimathsliebe bezeichnenden Edelfinn des Dirigenten oben genannten Herrns, Hrn. Kaufmann Wilh. Dreiling, der ein geborener Gesinger ist und als das eigentliche Entrepreneur des Conzerts betrachtet werden darf.

Stuttgart, 5. Dez. Das Leichenbegängniß des Lieutenants Frhr. v. Spitzemberg hat gestern unter großer Theilnahme von Offizieren und von Herren aus dem Civilstande mit militärischer Feierlichkeit auf dem Pragfriedhof stattgefunden.

Tübingen, 3. Dez. Der als muthmaßliche Mörder der Weißschen Eheleute in Würmlingen strafbrüchlich verfolgte Josef Mittel von Poltringen hat sich am Mittwoch, wie man von Rottenburg meldet und wie uns auch von hier aus bestätigt wird, dem Amtsgericht in Rottenburg selbst gestellt. Derselbe weist den gegen ihn erhobenen Verdacht, als ob er an dem Morde theilhaftig gewesen wäre, mit Entschiedenheit von sich ab und es dürften wohl auch Gründe vorliegen, die seine Angabe als eine glaubhafte erscheinen lassen.

Ravensburg, 3. Dez. Einem Angehörigen des hiesigen Bezirks sollte der Besuch des heutigen Nikolausmarktes dahier verhängnißvoll werden. Georg Scheuch, Bauer von Demmern, Gemeinde Bodnegg, rüstete sich heute Abend zwischen 4 und 5 Uhr zur Heimfahrt. In der Burgstraße ob dem Adler im Begriff, sich auf die Schweinstraße auf seinem engen Wagen zu setzen, rief das Pferd plötzlich an, Scheuch, ein älterer Mann, verlor das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich herab, daß er sofort bewußtlos war und nach 3/4 Stunden, ohne wieder zu sich zu kommen, den Geist aufgab.

Vöhrbach, 4. Dez. Heute Nacht 11 Uhr brannte in dem 4 Kilometer von hier entfernten Dorfe Vöhrbach das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Mayer gänzlich nieder. Der Brand nahm einen so raschen Verlauf, daß die Bewohner des stattlichen Anwesens nur mit dem Hemd bekleidet sich retten konnten und mit knapper Noth das Vieh aus den Ställen brachten. Wie das Feuer entstand, ist vorerst noch nicht ermittelt, vermuthen läßt sich Brandstiftung.

Pforzheim, 6. Dez. Zwei 15jährige Büchlein versuchten gestern Abend eine im „Pfälzer Hof“ gestohlene Kuh um 65 M. an einen hies. Handelsmann zu verkaufen, wurden aber durch die herbeigerufene Polizei an dem Abschluß des Geschäfts verhindert.

Mainz, 1. Dez. Vorige Woche erschloß sich hier der Zahlmeister des in Saarlouis garnisontirenden 30. Infanterieregiments. Man erfährt jetzt näheres über das Motiv, das zum Selbstmorde trieb und das allerdings das denkbar sonderbarste ist. Der junge Mann unterhielt schon einige Jahre mit der Tochter des Wirths, in dessen Hause er sich erschoss, ein Verhältniß und verlobte sich schließlich mit ihr, mit dem Versprechen, sobald er Zahlmeister geworden sein würde, sie zu heirathen. Heute vor acht Tagen erhielt er endlich seine Ernennung zum Zahlmeister des obengenannten Regiments, und da er fürchtete, sein Junggesellenthum nun aufgeben zu müssen, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf!

Bingen, 29. Nov. Als kürzlich einige Arbeiter mit der Ausbesserung eines Kanals beschäftigt waren, kamen in diesem zu ihrer Bewunderung plötzlich 2 Schweine zum Vorschein. Es wurde Jagd auf dieselben gemacht und am Rheinufer, wo der Kanal mündet, wurden sie festgenommen. Es stellte sich bald heraus, woher die Schweine kamen. Vor einem halben Jahre waren aus einer hiesigen Villa 2 Schweine entlaufen und dann irgendwo in den Kanal gefallen, in welchem sie sich seither von allerlei Abfällen genährt hatten. Schlecht ist es den Thieren nicht bekommen, denn sie sind dabei dick und fett geworden. Sämmtliche Ratten waren vertilgt. Der Besitzer der erwähnten Villa wollte die Schweine übrigens nicht als sein Eigenthum anerkennen, und so wurden die Thiere, von denen das eine 234, das andere 105 Pfd wog, öffentlich versteigert. Zwei hiesige Metzger er-

warben die Schweine, welche sogleich geschlachtet wurden. Leider wurden die Schweine nicht untersucht und in Folge dessen blieb es unbemerkt, daß dieselben voller Trichinen waren. Da das Fleisch reisenden Absatz fand, liegen jetzt viele Personen schwer erkrankt an der Trichinose darnieder. Fast in jedem Hause der Schmittstraße sind einige oder mehrere Erkrankte, während in der Grube ganze Familien dem Tode nahe sind.

Berlin, 5. Dez. Der Kaiser reist heute Nachmittag 5 Uhr mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm, dem Prinzen Friedrich Karl und dem Prinzen August von Württemberg mit der Hamburger Bahn nach der Götterde, wo auch Prinz Albrecht eintrifft, und kehrt nach der morgenden Hofs Jagd Abends 10 Uhr hieher zurück. — Der König von Sachsen trifft demnächst hier ein, um an der Hofs Jagd in Königs-Busterhausen theilzunehmen. — Der Marschall Ali Rizami richtete bei Ueberreichung des Nischani-Ordens eine Ansprache an den Kaiser, welche dieser huldvoll erwiderte. Die Mitglieder der Mission, begleitet von dem Botschafter Sabullah Bey, wurden darauf auch von der Kaiserin empfangen und alsdann in ein anderes Gemach geführt, wo sie mit den ihnen vom Kaiser verliehenen preussischen Orden bekleidet wurden. Der Marschall Rizami Paicha erhielt das Großkreuz des rothen Adlerordens, Reschid Bey den Stern desselben Ordens, die anderen Mitglieder der Kommission den Kronenorden.

Stm, 4. Dez. Die heutige Begehung des Tschingelberges und die möglichst nahe Besichtigung der Zielpunkte hat bei Allen die Ueberzeugung hervorgebracht, daß der gefahrlose Abstieg des Rißkopfes nur mit bedeutend mehr und bedeutend stärkerer Munition erzeugt werden könnte. Der Standskommission werden hierüber Berichte eingereicht werden.

London, 3. Dez. Wie es heißt, soll die Vermählung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin von Walded im Laufe des März in der St. George-Kapelle im Schlosse Windsor stattfinden.

Bermischtes.

— Der Kaiser hat der Stadtgemeinde Wilhelmshafen zur Errichtung eines Gymnasiums 20,000 M. aus seinen Privatmitteln als Beihilfe gewährt.

— Die Vorstellungen in der Menagerie Kaufmann haben am Samstag begonnen. Der Besuch ist ein sehr lebhafter und er ist auch den Damen vielleicht nicht unangenehm. Noch nie war eine Thiersammlung hier zu sehen, in welcher die sonst so widerliche, beißende Ausdünstung der Exkremente so wenig bemerklich war, wie in dieser Menagerie. Die sorgfältige Reinlichkeit, die auf die Käfige verwendet wird, die ganze rationelle Anlage des Hauses macht den Besuch in hohem Grade einladend. Die Kapelle hat ihre Duvertüre beendet. Schon steht Herr Kaufmann am Anfange der Käfige, um die Erklärung mit lauter deutlicher Stimme, kurz und bündig, zu beginnen. Zunächst an die Reihe kommen die Affen, darunter, wie schon gestern bemerkt, lauter Exemplare von großer Schönheit und einige Thiere von besonderer Seltenheit. Herr Kaufmann weiß der Erklärung gerade dieser Thiere viel Humor zu verleihen. Unter den Produktionen werden wohl diejenigen der beiden Damen Fräulein Kaufmann und der fast schwarzen Rubierin, Fräulein Helene, den größten Reiz ausüben. Die Europäerin ist hell, blau und weiß mit Silber, die Rubierin in einem Leibrock von schwarzem Atlas gekleidet; er ist mit goldenen Borten und Franzen garnirt und mit einem goldenen Gürtel zusammengehalten; am Gürtel hängt das Holster mit dem Revolver. Es ist keine Schußwaffe, noch eine Leugung, es ist eine bescheidene Schußwaffe, welche den Löwen nicht mehr schrecklich ist. Selbst an das, womit in der Wildniß die Thiere in ehrerbietiger Ferne gehalten werden, an das flammende Feuer, sind sie gewöhnt.

— [Drei Briefe von Christoph Columbus und Amerigo Vespucci.] Aus Rom vom 27. v. M. wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Herr August Zeri hat in einer eleganten Ausgabe von nur 600 Exemplaren zwei Briefe von Christoph Columbus und einen von Amerigo Vespucci herausgegeben, die für alle diejenigen, welche sich mit geographischen Studien betreffen, von nicht unwesentlichem Interesse sein dürften. Der erste Brief des Entdeckers von Amerika trägt kein Datum und ist an „Ihre

„Wie, Herr —?“ Weiter konnte der Gehülfe nicht sprechen, sein breiter Mund blieb vor Erstaunen offen stehen.

„Hast Du mich verstanden?“ rief der Apotheker.

„Ja, Herr Czabo!“

Eine Pause trat ein. Herr Czabo ging auf und ab, der Gehülfe sah ihm nach.

„Niklas!“ rief plötzlich wieder der Commandant

„Herr Czabo?“

„Du bist ein Esel!“

„Warum?“

„Warum fragst Du nicht nach dem Grunde, der mich veranlaßt hat, die Kothhi wegzujagen? Du fragst nicht? Gut, so werde ich ihn Dir sagen: Die Aerzte haben sich über Deine Dummheiten beklagt, fast alle Recepte sind schlecht gemacht, die nicht durch meine Hände gegangen. Das kommt davon, wenn man verliebt ist. Die Kothhi mit ihrem glatten Gesichte hat Dir den Kopf verdreht. Um ferneren Dummheiten, vielleicht Vergiftungen, vorzubeugen, habe ich sie weggejagt. Und nun nehme ich mir wieder eine Alte in das Haus. Zugleich merke Dir: für diesmal sollst Du mit dem Verweise davon kommen, bei der zweiten Diebstahl mit einer Köchin jage ich Dich davon. Gehe zu Bett!“

„Ja, Herr Czabo!“

Eine Stunde später hatten sich Alle in die Schlafzimmer zurückgezogen. Netti träumte von ihrer nahen Hochzeit — Ferenz sandte noch ein Gebet für die Rettung der Flüchtlinge zum Himmel empor, dann entschlief er — und der Apotheker lag wachend in seinem Bette, er hatte mit einer schwer-

müthigen Freude den Schluß aus der ganzen Sache gezogen, daß der Verlauf der Dinge für die Ruhe seines Wittwerherzens gut sei. Ein Mann dachte er, der jeden Tag Bürgermeister von Semlin zu werden hofft, kann doch seine Köchin nicht heirathen, und ich hätte sie geheirathet, wenn sie die schöne Kothhi geblieben wäre. Der Wille des Himmels sei gepriesen!

Der lange Niklas zerbrach sich fast den Kopf, um den eigentlichen Grund dieses plötzlichen Ereignisses zu errathen; er schief darüber ein.

Als nach Mitternacht der Mond hinter einer schwarzen Wolke hervortrat und die romantischen Gestade der Donau beleuchtete, knieten drei Gestalten am Ufer des rauschenden Flusses und verrichteten ein Gebet.

Es waren Janos, Thekla und der treue Fischer Lajos; sie hatten nach einer dreistündigen gefahrvollen Fahrt das reitende Ufer erreicht.

— Große Heiterkeit erregte vor wenig Tagen im Reichstage folgende Nachricht. In der Debatte über den Hamburger Zollanschluß hatte der Abg. v. Windthorst die Bemerkung fallen lassen, in Hamburg bekomme man nichts geschenkt und darum wolle er auch den Hamburgern nichts schenken. Zwei Tage darauf erhielt nun die Exzellenz ein Fäßchen Caviar als Geschenk von ungenannter Hand in Hamburg.

— Aus Neuf. Eine Frau D. aus Edln wollte in Gera kürzlich als Sopransängerin ein Kirchenconcert veranstalten. Billets wurden im Voraus verkauft; da aber der Besuch mangelhaft war, verschwand die Sängerin und vergaß bis jetzt — das Entrée wieder herauszuzahlen. Jedemfalls eine häßliche Kirchenmusik!



en. Leider wurden es unbemerkt, daß ...

katholische Heiligkeit Ferdinand, König von Spanien, und an Isabella, dessen Gemahlin gerichtet. Columbus gibt in diesem Schreiben einen ausführlichen Bericht über die Entdeckung von Hispaniola (Caiti) und der geniale Genuefer zeigt sich darin nicht nur als tüchtiger Seemann, sondern auch als umsichtiger Politiker. Der zweite Brief ist in Granada am 6. Februar 1502 geschrieben worden; der Adressat ist unbekannt, doch scheint es, daß Columbus diesen Brief ebenfalls an König Ferdinand gerichtet hatte. Derselbe enthält eine gedrängte Darstellung der Schiffsfahrkunde. Merkwürdig ist dieser Brief deshalb, weil Columbus in demselben noch Zweifel an der kugelförmigen Gestalt der Erde ausspricht. Der dritte Brief ist von der Hand Amerigo Vespucci's. Er ist, wie wir uns heutzutage ausdrücken würden, eine Art „Konsularbericht.“ Vespucci schreibt an den Kardinal Ximenes, Erzbischof von Toledo, über die Bedeutung der neu entdeckten Länder für den spanischen Handel. Er gibt die Waaren an, die nach seiner Ansicht auf den Antillen raschen Absatz finden würden. Amerigo Vespucci, Italiener, war 1490 in Sevilla in einem italienischen Handlungshause beschäftigt, und besorgte daselbst die Ausrüstung zu Columbus dritter Reise, derselbe machte 2 Reisen nach dem neuen Erdtheil mit und wurde 1503 zum Großflüßer-mann für die Fahrten nach Indien ernannt. Nach ihm wurde Amerika benannt.

Ein interessanter und fetter Erbschafts-Prozess spielt vor dem Civiltribunal in Marseille. Vor kurzem ertranken bei einem Schiffsunfall die Ehegatten Herr und Frau Rivoire fast gleichzeitig. Sie hatten keine Kinder. In ihrem Testament hatte Frau Rivoire ihren Mann und Herr Rivoire seine Frau zum Erben eingesetzt. Mann und Frau haben viel nahe Verwandte und Erben; es handelt sich nun darum, wer von beiden zuerst gestorben ist und ob die Verwandten des Mannes oder der Frau erben. Die Erbschaft beträgt 2-3 Millionen Franke.

Handel und Verkehr.

Die Tiageim, 2. Dez. Der gestrige Tag, ein Tag mit lauer Luft und mildem Sonnenschein, begünstigte den hiesigen Krämer- und Viehmarkt sehr und bot ein belebtes Bild in und außer der Stadt. Auf dem Krämermarkt fehlte es nicht an Käufern und Verkäufern, und manche der letzteren mögen gute Geschäfte gemacht haben. Die besten Geschäfte haben wohl die Wirthe gemacht. Der Zutrieb auf dem Viehmarkt war diesmal ziemlich stark, alle Gattungen von Vieh waren in großer Anzahl aufgestellt, es wurden ungefähr 2000 Stück Vieh zugeführt. Der Verkauf in Schlachtwiehh jeder Gattung ging gut, auch Anstellrinder waren gesucht. Dagegen war der Handel in Zugvieh stöckend und ziemlich flau, und die Preise waren etwas gedrückt. Die Käufer hielten offenbar zurück wegen des immerhin fühlbaren Futtermangels; der Verkauf in Zugvieh wird daher erst im Frühjahr wieder lebhafter sein.

Literarisches.

Das jüngste Urtheil, das wir vor kurzem über den neuen Jahrgang der „Illustrirten Welt“ (Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt [vormals Cypard Hallberger] in Stuttgart) abgegeben konnten, finden wir in dem neuesten, und vorläufigen Heft wieder vollumfänglich bestätigt, dasselbe bringt: Das Gold des Orion. Roman von J. Rosenthal-Bonin. — Der Irrenarzt. Roman nach dem Französischen von L. von

Amtliche Bekanntmachungen.

Verlegung des Sitzes der Kgl. Straßenbau-Inspektion von Hirsau nach Calw.

Gemäß h. Erlaß der Kgl. Ministerial-Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau vom 23. Nov. d. J. wurde der Sitz der unterzeichneten Stelle von Hirsau nach Calw verlegt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Calw, den 3. Dezember 1881.

Kgl. Straßenbau-Inspektion.

Stuppel, A.-B.

Ergebnis der Gemeinderathswahl.

Bei der gestern vorgenommenen Ergänzungswahl haben von 606 Wahlberechtigten 549 abgestimmt.

Hierbei haben Stimmenmehrheit erhalten und sind auf die 6 Jahre 1881/87 gewählt die Herren:

- 1) Biegler, Johannes, Verwaltungs-Actuar, 315 St.
2) Hammer, Christof z. Löwen, 314 "
3) Leonhardt, Friedrich Kaufmann, 309 "
4) Biegler, Jakob j. alten Post, 283 "
Weitere Stimmen erhielten die Herren:
Georgii, Emil, Kaufmann 208 St.
Bozenhardt, Karl Rothgerber, 241 "

- Köhler, Friedrich, Seisenfieder jr, 228 "
Pfrommer, Christian Meßger, 226 "
Zerspittert sind 21 "
Etwasige Beschwerden gegen diese Wahl sind innerhalb 8 Tagen entweder bei dem Ortsvorsteher oder dem Königl. Oberamt anzubringen. Den 6. Dezember 1881. Wahlkommission. Vorstand Stadtschultheiß Schuldt.

Königl. Amtsgericht Calw. Aufgebot.

Der über eine am 2. Mai 1868 im Unterpandbuch zu Agenbach eingetragene Unterpandbestellung ausgefertigte Pfandschein der Wittwe Anna Maria Wurster von Agenbach über ein Darlehen von der Ge-

Bischoffshausen. (M. 2 Bl.) — Handelsh. Novelle von Marino. — Eine Revue in der Strafanstalt zu Spandau. Von Adolf Wallmann. — Die Baumwollkultur am Mississippi. (M. 11 Bl.) — Am Briefschalter. (Mit 3 Bl. nach einem Gemälde von T. Lebrichon.) — Araber in der Wüste. (M. 11.) — Sion (Sitten) in der Schweiz. (Mit 3 Bl. nach einer Zeichnung von J. Weber.) — Altes Haus in Konstanz. (M. 11.) — Ein Leuchthurmbrand. (M. 11.) — Geschwindigkeit des Lichtes. — Eine Samariterin. (Mit 3 Bl. nach einer Zeichnung von G. Fontana.) — Albumblatt: Stille der Erinnerung. — Eine Beleuchtung des Comersees. (Mit 4 Bl. nach einer Zeichnung von D. Paolo cci.) — Kanitverstan. Von J. P. Hebel. (M. 4 Bl. von Erdmann Wagner.) — Bericht im Walde. (Mit 3 Bl. nach einem Gemälde von W. Wetzschagin.) — Aus allen Gebieten: Peterfille für den Wintergebrauch. Körperübungen als Heilmittel für Krankheiten. Rezepte. — Aus Natur und Leben: Farbenprache. Eine neue wasserpendende Pflanze. — Eisenbahnwagenräder von Papier. — Interessante Bücher. — Humoristische Blätter. — Schach u. s. w.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Um die schweren Läden, welche die beiden letzten Winter in unsere Obstbaumzucht gerissen haben, wieder auszufüllen, und um überhaupt dem Obbau förderlich zu sein, dem als einem der wichtigsten Zweige unserer vaterländischen Kultur eine von Jahr zu Jahr gesteigerte Aufmerksamkeit sich zuwenden, erbiethet sich der landw. Verein, die Anschaffung von jungen Obstbäumen zu vermitteln. Sollen die neuen Pflanzungen von günstigem Erfolge sein, so ist der größte Werth auf den Bezug richtig erzogener, kräftiger Bäume und auf die Auswahl der für unsere Gegenden tauglichen Sorten zu legen. Diese Vorbedingungen sind aber bei einem größeren Bezuge durch den Verein, der sich nur an gute Bezugsquellen wenden wird, viel eher zu erreichen, als wenn jeder Einzelne ohne irgend welche Garantie seinen Bedarf da und dorthier zu decken sucht. Bestellungen, die natürlich erst für den Frühjahrslager zur Ausführung kommen können, nimmt der mitunterzeichnete Vereinssekretär Horlacher bis zum Neujahr entgegen. Wo bestimmte Sorten nicht verlangt werden, wird von Vereinswegen eine richtige Auswahl getroffen werden.

Calw, 6. Dez. 1881.

Der Vereinsvorstand:

Flagland.

E. Horlacher, Secr.

Der Kühn'sche Jauchevertheiler, von dem der Verein im letzten Sommer 2 Exemplare zur größten Zufriedenheit der Käufer vermittelt hat, wird jetzt zu dem ermäßigten Preise von 7 M. angeboten. Bei der vorzüglichen Leistungsfähigkeit dieses einfachen und äußerst dauerhaften Apparates kann seine Anschaffung nur angelegentlich empfohlen werden und werden Bestellungen ausgeführt durch den

Vereinssekretär

E. Horlacher.

Um die umgehende Einsendung der Bestellungen auf den „Schwäbischen Bauernfreund“, Kalender mit Schreibbuch von Fr. Wöhrlin, bittet der

Vereinssekretär

E. Horlacher.

meindpflege Agenbach im Betrage von 330 fl. ist verloren gegangen, und hat die Schuldnerin nach Zahlung der Schuld das Aufgebot dieses Pfandscheins beantragt.

Der unbekannt Inhaber desselben wird nun aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 6. Juli 1882, Vormittags 9 Uhr, festgesetzten Aufgebots-Termin unter Vorlegung der Urkunde seine Rechte anzumelden, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt würde. stv. Amtsratler gez. Deckinger.

Dieses Aufgebot wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Calw, den 29. November 1881.

Widmann, Gerichtsschreiber.

Stammheim.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Aus den hiesigen Gemeindeförstungen kommen zum Verkauf: am Dienstag, den 13. Dez., aus dem Gemeindeförst Steinrinne: 87 Nm. tannene Scheiter und Prügel, 342 St. Hopfen- und Verbstanen mit 5-16 m Länge, 1265 St. tannene und buchene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr am obern Eingang in den Steinrinne-Wald. Die Abfuhr nach Calw ist günstig.

An demselben Tage aus Abtheilung Gebersack: 652 St. Hopfen- und Verbstanen von 5-13 m Länge, wovon ein Theil nach Raummetern geschägt ist und sich zu Bauhölzern eignen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr am Eingang in den Brendenwald. Am Mittwoch, den 13. Dez., aus dem Gemeindeförst Doma: 240 St. Hopfenstangen von 5 bis 11 m Länge, 1785 St. buchene und 404 St. tannene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Eingang in den Domwald. Den 6. Dezember 1881. Schultheißenamt. Ernst.

Möttlingen.

Abbitte.

Der Unterzeichnete nimmt die beleidigenden Ausdrücke, welche er im Gasthaus zum Döfen hier am Sonntag, den 4. Dez. gegen den Handelsmann Wolf Wälder aus Möttlingen gebraucht hat, zurück, und bittet denselben hiemit um Verzeihung.

Jakob Wurst, Schmied.

Zur Beurkundung: Schultheißenamt Stanger.



Nächsten Samstag, den 10. Dezember, halte ich

Werbelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Georg Effig, Metzger,
Nonnenmaße.



Auswanderer und Reisende nach Amerika mit Postdampfschiffen erster Klasse über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Liverpool und Rotterdam

befördert zu den billigsten Tagespreisen

Emil Georgii, Generalagent.

Gelder von und nach Amerika

sowohl durch Wechsel als durch Auszahlung gegen notariell beglaubigte Bescheinigung besorgt rasch und billig

Emil Georgii.

Der Verkauf dauert nur bis Sonntag Abend!!

Im Laden im Gasthaus 3. Engel. Günstigste Gelegenheit! Zu Weihnachts-Geschenken! Reeller Ausverkauf.

Vollkommen große gestrichte wollene Frauenstrümpfe von 80 Pfg. an, für Kinder von 25 Pfg. an,
 Herrenunterhosen von 70 Pfg. an, für Kinder von 35 Pfg. an,
 Vollkommene große Halbflanelhemden, nichts aus der Breite genommen, Mk. 1. 80. bis Mk. 2. 20.,
 Große Zeugleschürzen, schwere Waare, von 55 Pfg. an.
 Eine große Partie Corsets von Mk. 1. bis zu den feinsten.
 Rein wollene rothe und graue festonirte Flanelröcke Mk. 4.
 Rein leinene Tischdecken von Mk. 2. 50.
 Kommodedecken in reiner Wolle von Mk. 1. 30.
 Leinene Handtücher, Meter lang, 20, 30, 40 und 50 Pfg.
 Kindertaschentücher, 8 Pfg., leinene 20 Pfg., ganz große nur 25 Pfg.
 Vollkommene schwere weiße Stahlstuhhemden für Frauen Mk. 1. 70.,
 Feine weiße Herrenhemden, leinene Brust, 3, 4 und 5 Mk.
 Vollkommen gestrichte Frauenröcke zu Mk. 1. 80., für Kinder von 50 Pfg. an.
 Wollene Herrensocken nur 45 Pfg.
 Große Halbflanelhosen für Frauen Mk. 1. 40., weiße von Schirting mit Stückeri von Mk. 1. 20. an.
 Eine große Partie Abendtücher sehr billig.
 Damen-Hilzröcke von Mk. 2., 3., 4 und 5 Mk., für Kinder von Mk. 1 an.
 Baumwollene Kindereröcke nur 40 Pfg.
 Servietten, brillante Waare, 1/2 Duzend Mk. 2. 50.
 Unterleibchen von Mk. 1. an bis Mk. 3.
 Knabenhemden von 80 Pfg. an bis zu Mk. 1. 50.
 Vollkommen große Bettüberwürfe von Mk. 2. 50. an.
 Herren-Cachenez von 40 Pfg. an, rein seidene von Mk. 2. 50. an.
Eine Partie Woll-Flanell, 2 Ellen breit, nur 90 Pfg. Eine Partie farbige Frauen- und Herrenhemden von schwerem französischem Flanell 2 Mark 20 Pfg. Guter Baumwollflanell nur 30 Pfg., der allerbeste 36 Pfg.

Geschwister Levison
aus Stuttgart.

Mein wollene Flanelle,
2 Ellen breit, Mark 1. 20 Pfg.

Zum letztenmale in Calw.

Der Verkauf dauert nur bis Sonntag Abend!!

Jede Hausfrau, jede Dame überzeuge sich!!

Alle Sorten Erdöl-Lampen

in größter Auswahl, sowie Cylinder und Milchgläser einzeln oder dazwischenweise, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen J. Bertschinger.

NB. Selbstverständlich werden Abänderungen und Reparaturen besorgt

Gänzlicher Ausverkauf

einer großen Auswahl Alabaster- und Marmorgegenstände, sowie Kinderspielwaaren zu außerordentlich billigen Preisen Hr. Keller, Kammmacher.

Schön weiß gewässerte Stockfische

empfehlen J. Cohenbader.

Sämmtliche im Schwäb. Merkur und anderen Zeitungen angezeigten

Bücher, Musikalien, Zeitschriften

H. S. W.

liefert jederzeit zu den gleichen Preisen

Otto Biecker's Buch- & Musikalienhandlung in Pforzheim. Kataloge gratis

Freiburger-Loose.

Niemand veräume, sich sofort wieder ein oder mehrere dieser ebenso soliden als preiswerthen und reich dotirten

Anlehens-Loose

anzuschaffen. Da jedes Loos gezogen wird und seinen Werth nie verliert, eignen sich dieselben vorzüglich auch zu Festgeschenken. Der kleinste Treffer steigt auf Fr. 21. — in Gold, fernere Treffer: 3 mal 45,000, — 6 mal 30,000, 5 mal 25,000, — 11 mal 20,000, 17 mal 15,000 francs in Gold etc. So lange Vorrath versenden diese Loose à 19. 50 per Stück (10 Stück à 190. —) gegen Einzahlung des Betrages oder unter Postversand

G. Scheer, Basel, (Schweiz) An- & Verkauf sämmtlicher Anlehensloose. Prospekte gratis.

Geschenk

Wegen beschl. Liquidation beste Waare fast 3-4mal theurer bei Uhrmachern, Juwelieren etc. Folgende 3 Stücke mit Musikwerk. Gr. Photographie-Album statt 30 nur 15 Mk. Nähzeuge od. Bierseidel 36 18. Uhren, schwer goldene 45 20. Remonteurs schwer gold. 70 36. füb. 40 18. Regulirte Räderuhren 6. Remonteurs-Uhren: ohne Schlüssel anzuziehen. Taschenuhren-Manufactur Aschaffenburg.

Herren: Bilder 3. Todtlaichen 30 St. à 50 Pfg. Mark. Ladenpreis dieser reizenden Bilder 10 Pfg. p. St. Phot. Artist. Institut Aschaffenburg.

Calw. Am Sonntag, den 4. Dezbr., Morgens 8 Uhr, kath. Gottesdienst.

Visitenkarten

liefert in Buchdruck in moderner Schreibschrift pr 100 St à Mk. 1. die Buch- und Steindruckerei von A. Oelschläger.

Zu haben bei A. Haager, Conditior in der Bahnhofstrasse.

Buchard CACAO POUDEUR EN

erhält, leicht verdaulich und dennoch sehr starkend; für Decortivalesen und schwächliche Constitutionen äusserst empfehlenswerth.

Dirjav. Ein größerer Rattensänger (soo. Zobel), langhaarig, mit weißem Kopf und weißen Füßen ist am Montag Morgen abhanden gekommen. Um Auskunft wird gegen Belohnung gebeten. Näheres im Compt. d. Pl.

Th. Horn, Nürnberg, Wunderburgstrasse 5, befehligt auch brieflich mit einem leicht zu nehmenden Mittel, das auch verjuchswise angewendet werden kann, jeden Bandwurm. Tausende Garantirte geheilt.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder, d. Dr. u. Spezialist f. Trunksuchtleidende Th. Konecky, Berlin, Bernauerstr. 81. Atteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgewichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Saatmanns Hausmittel

Den Herren Pfandhilfsbeamten empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine für Verheirathete und Ledige oder Verwitwete, Informatio-Pfandscheine, Unterpandbuchauszüge, Pfand-Urkunden, Löschnachrichten, Löschnachrichten, A. Oelschläger'sche Buch- und Steindruckerei.

